



EV. KIRCHENGEMEINDE
BERNLOCH, MEIDELSTETTEN
MIT OBERSTETTEN

Gemeindebrief

Sommer 2019



90 Jahre: Feuer in der Bernlocher Kirche

50 Jahre Jugendkreis

Blick in die Welt: Paraguay

Jungscharlager

... und vieles mehr





*Manchmal schau ich
in den Himmel...*

Es ist mit das Schönste, was man in den freien Tagen im Sommer tun kann. Egal ob im Urlaub oder zu Hause: Ganz entspannt auf einer Wiese liegen und einfach nach oben schauen. Wenn sich die ganze Weite des Himmels über einem aufspannt. So unglaublich groß, dass mein Sichtfeld nicht ausreicht, um alles zu erfassen. Da ziehen Wolken vorbei. Nehmen alles, was mich so beschäftigt, einfach mit. Da spielen Vögel Fangen. Fliegen Manöver wie sie kein Flugzeug hinbekommt. Da zeichnen Segelflieger in majestätischer Ruhe ihre Kreise ans Firmament. Gleiten auf dem Nichts vor der immer röter werdenden Sonne.

Einfach in den Himmel schauen. Da fällt so Vieles von dem Schweren ab, das mich sonst so auf den Boden der Tatsachen fesselt. Da geht mein Blick weiter als nur bis zur nächsten Aufgabe. Da nehm ich mich selber plötzlich als Teil von etwas Großem wahr. „Wenn ich den Himmel sehe, deiner Finger Werk...“ denkt sich auch staunend der Schreiber von Psalm 8 „...was ist da der Mensch, dass du an ihn denkst?“ Bin ich nicht verschwindend gering? Ein Niemand in der unendlichen Weite? Das frage ich mich, während in der Dämmerung die ersten Sterne aufleuchten. Und wer bin ich gegenüber dem Gott, der den Himmel bewohnt? Der alles das geschaffen hat und der so unvorstellbar viel größer ist. Wie weit die Himmel auch reichen, sie können doch Gott nicht fassen. „Was ist das Menschenkind, dass du dich seiner annimmst?“ Warum sollte Gott sich für mich interessieren?

Der Psalm sagt es umgekehrt: Gott interessiert sich für mich und denkt an mich! Er tut das bereits. Was sagt das denn über mich? Wer muss ich sein, dass dieser Gott mich sieht und persönlich kennt? Dass er zu mir schaut. Wie besonders



muss der kleine Mensch, der von seiner Wiese in den Himmel starrt, für den großen Gott sein?

„Du hast ihn wenig niedriger gemacht als Gott“ gibt Psalm 8 als Antwort. Wahnsinn! Für Gott bin ich gar nicht so klein und unwichtig, wie ich denke. Für ihn bin ich sogar sehr wichtig. Für ihn bin ich interessant und spannend. Vielleicht kann er gar nicht mehr wegsehen, weil seine Liebe ihn immer wieder auf mich aufmerksam macht.

Mittlerweile ist das blau gewichen und hat den Blick freigegeben in die Tiefen des nächtlichen Himmels. Nachts ist der Himmel noch prachtvoller. Ja, grade wenn es um mich herum dunkel wird, sehe ich den Himmel noch einmal ganz anders. Ausgerechnet im Dunklen entdecke ich die wahre Schönheit. Plötzlich kann ich wie hinter die Kulissen schauen. Ich habe das Gefühl, ins Unendliche blicken zu können. Der Himmel hat sich über mir geöffnet. „O Heiland, rei den Himmel auf!“ Die Melodie klingt wie von Ferne in meinem Ohr. Und ich denke: Der Himmel ist schon lange aufgerissen. Seit Jesus die Himmelstren für uns aufgemacht hat, seit kein Vorhang mehr den Weg zu dem Ort versperrt, an dem Gott wohnt, seither ist der Himmel offen.

Manchmal schau ich einfach in den Himmel. Und wie ich so da liege und nach oben sehe, verstehe ich ein klein wenig, dass ich den Himmel mit den Augen des Glaubens betrachte. Das ist mit das Schönste, was man an einem Sommerabend tun kann.

Stefan Mergenthaler



Vor 90 Jahren: Feuer in der Bernlocher Kirche

Es ist ein schwüler Sommerabend, Samstag der 20. Juli 1929, als in Bernloch plötzlich der gellende Ruf ertönte: „d’Kirch brennt ja!“. Lähmendes Entsetzen erfasste alle, die zum Gotteshaus hinsahen. Aus dem Dachstuhl schlugen Flam-



men. Mit hartem Knall zerplatzten die ersten Dachplatten. Bald brannte das ganze Kirchengebäude lichterloh. Der als Dachreiter ausgebildete Turm stand wie ein mächtiger glühender, gleißender Finger in der Feuersglut, bis er krachend ins Innere des Schiffes fiel und die drei Glocken mit ihm. Ein Funkenmeer wirbelte hoch empor.

Rasch kam die Feuerwehr; der Hornist brauchte nicht allzulange, das Signal zum Sammeln der Wehrmänner zu geben. Die elegante, aber kräftezehrende Handspritze, die sechs Männer zum Pumpen erforderte, kam noch zum Einsatz und auch der einachsige Handkarren mit den zwei Schlauchhaspeln und dem Standrohr. Keiner der Feuerwehrleute fehlte.

Im Protokollbuch der Bernlocher Feuerwehr steht zu lesen: „Am Samstagabend viertel elf Uhr brannte unsere schmucke ehrwürdige Kirche in 5/4 Stunden bis auf die Umfassungsmauern nieder; anwesend waren 4 Ortsfeuerwehren, die Motorspritzen von Münsingen und Reutlingen und alle vier Züge von Bernloch.“

Am anderen Morgen, zur Zeit des Kirchganges, sah man geschwärztes, rissiges Mauerwerk aus verkohlten, noch glimmenden Balken und qualmendem Schutt herauschauen. Ein trostloser Anblick. Seit dem Bau in den Jahren 1773 und 1774 war die Kirche ein vertrauter Teil Bernlochs gewesen.

Pfarrer Müller, der seit Juni 1925 Pfarrer in Bernloch und Meidelstetten war, rief gleich nach der Brandnacht den Kirchengemeinderat zusammen. Im säuberlich geführten Protokollbuch steht zu lesen: „Unsere schlichte und in ihrer Schlichtheit so schöne Kirche ist in der Nacht vom 20. auf den 21. Juli (1929) mit Ausnahme der Umfassungsmauern völlig niedergebrannt.“

Die Brandursache wurde nie ganz geklärt. Anwohner wollen während des Gewitters am Samstagnachmittag das Einschlagen eines Blitzes im Kirchendach gesehen haben. Andere vermuten einen Kurzschluss in der Lichtleitung, diese war aber schon mehrere Tage nicht benutzt worden. Der neue Orgelmotor arbeitete beim Üben der Lieder Stunden zuvor einwandfrei.

Rasch begannen die Aufräumarbeiten; viele halfen mit. Der Pfarrer reiste nach Stuttgart zum Oberkirchenrat, um Auskunft und Hilfe zu erbitten, wie es im Pro-

tokollbuch heißt. Die Gottesdienste wurden bei guter Witterung im Pfarrgarten abgehalten, bei schlechtem Wetter im Schulsaal. Eine der Gusstahlglocken wurde kaum beschädigt aus dem Brandschutt geborgen. Man hängte sie auf ein Holzgerüst, wo sie zu den Gottesdiensten läutete.

Schon Anfang September konnten von Architekt Emil Weippert aus Stuttgart, den der Oberkirchenrat empfohlen hatte, Pläne zum Neubau vorgestellt werden. Bei den Sitzungen war auch der Schultheiß Hirrle und Mitglieder des Gemeinderates anwesend und um Stellungnahme gebeten. Die nüchterne Meinung setzte sich allmählich durch, dass die Kirche nicht mehr so errichtet werden konnte, wie sie gewesen ist. Neues sollte entstehen, das Dorfbild würde sich verändern. Mit schwerem Herzen und nach einigen Änderungen konnte den Plänen schließlich zugestimmt werden.

Noch lange aber hielt die Diskussion im Ort an: Wie weit sollte das noch stehende Mauerwerk abgebrochen werden? Warum muss so ein massiger Turm errichtet werden? Wie sollten die riesigen Kosten von 152.000 Mark aufgebracht werden? Bald kam Leben auf den Kirchhof. Es war die Zeit der großen Arbeitslosigkeit und schlecht gehender Geschäfte. So gab diese zukünftige Baustelle Arbeit und Verdienst für Viele.

Drei Glocken wurden in Stuttgart bei der Firma Kurtz gegossen; eine davon stiftete eine Bernlocher Familie. Schließlich war sogar der Rückkauf der alten Bernlocher Glocke von 1680 möglich, die in Kohlstetten stand. Sie wurde mit dem neuen Geläut abgestimmt. Ebenso spendete eine Familie das Kreuz über dem Altar; dieses wurde von der Stuttgarter Holzbildhauerin Edelgarde von Berge und Herrndorf in Eichenholz geschaffen. Auch die Kosten des Taufsteins wurden von einer anderen Familie übernommen. Mit der Inneneinrichtung, den Malerarbeiten und dem Neuanlegen des Kirchhofes – Gräber mussten umgebettet werden – vergingen die nächsten Monate.

Endlich kam der Sonntag, der 31. August 1930, der Tag der Einweihung. Das große Fest wurde feierlich begangen. Viele Gäste waren geladen. Ein langer Zug bewegte sich vom Adler auf die Kirche zu. Weiß gekleidete Mädchen mit Blumenkränzen im Haar trugen die Kirchenschlüssel. Die Männer erschienen feierlich im Gehrock und Zylinder. Nun läuteten zur Freude aller die Glocken, deren Ruf lange vermisst worden war. Die neue Orgel ertönte mächtig und der Münsinger Kirchenchor gestaltete die Feier mit.

Es ist wohl schon die vierte Kirche in Bernloch. Das erste Gotteshaus, eine kleine Kapelle, konnte um 1190 von Bischof Hartwig von Augsburg, aus dem Geschlecht der Hohensteiner, geweiht werden. Als um 1460 der kleine Ort zur Pfarrei erhö-





Das unbeschädigt gebliebene Kriegerdenkmal u. eine der Glocken, die nun die „Seichen“ gibt Aufnahme R. Strohbäcker

ben wurde, gab es sicher einen Umbau, keinen Neubau. In den Schrecken des Dreißigjährigen Krieges wurden große Teile des Dorfes zerstört, auch das Gotteshaus. Doch schon am 16. Mai 1669 konnte die wiederaufgebaute St. Georgskirche eingeweiht werden, die dann dem Neubau von 1774 weichen musste.

Dieser Bericht kam nach vielen Gesprächen mit älteren Gemeindemitgliedern, der Einsichtnahme in Protokolle des Kirchengemeinderates und der Feuerwehr und den umfangreichen Bauakten zustande. Für diese Unterstützung möchte ich mich bei allen Beteiligten herzlich bedanken.

Günter Schöllhorn

50 Jahre Jugendkreis Bernloch-Meidelstetten

Seit der Gründung des Jugendkreises im Jahr 1969 sind mittlerweile 50 Jahre vergangen. Das wollen wir zum Anlass nehmen, um unserem großen Gott zu danken. Mit einem vielfältigen Programm möchten wir das Juk-Jubiläum gebührend feiern. Das Jubiläumswochenende findet am **20.-22. September 2019** in der Hohensteinhalle statt.

Am Freitag 20.09.2019 starten wir um 20.30 Uhr mit einem Konzert der Gruppe „SOULDEVOTION“. Ihr Ziel ist, „dass Gott ihre Musik benutzt um zu dir zu reden, dir zu begegnen und dich näher an sein Herz zu ziehen“.

Am Samstag 21.09.2019 ist der Jubiläumsfesttag. Wir beginnen um 14.00 Uhr mit einem abwechslungsreichen Programm: Zeit für Gemeinschaft, Kaffee & Kuchen, Lobpreiszeit, Impuls von Martin Buchsteiner aus dem Tauerhof/Schladming, Abendessen und ein interessanter Jubiläumsabend.

Am Sonntag 22.09.2019 laden wir zu einem Jubiläumsgottesdienst um 10.30 Uhr die ganze Gemeinde in die Hohensteinhalle ein. Gestaltet wird der Gottesdienst von Pfr. Stefan Mergenthaler, Martin Buchsteiner und dem Jugendchor. Anschließend gibt es einen Kirchenkaffee und Grußworte.

Weitere Infos sind auf www.jukbm.de/50-jahre-juk zu finden

Eberhard Stäbler

Sehr geehrte Damen und Herren der Kirchengemeinde Bernloch/Meidelstetten,

ich freue mich sehr, dass ich den Auftrag für ein neues grünes Parament für Ihre Kirche in Meidelstetten übernehmen darf und möchte Ihnen kurz meine Gedanken zum Entwurf des neuen Stückes erklären. Ich habe die Eindrücke der umliegenden Landschaft und die der Kirche miteinbezogen. Es ist ein helles, karges Land, von Landwirtschaft geprägt. Das Getreide steht für mich hier im Vordergrund. In der Kirche haben mich besonders die freundliche, einladende Atmosphäre und die schönen, farbigen Fenster beeindruckt. Besonders die kräftig rot-orange farbigen Früchte sind mir in Erinnerung. Daraus habe ich zwei Ornamente für das neue Altartuch gewählt. Als Symbol für die Zusammengehörigkeit steht ein Kranz aus Getreideähren im Mittelpunkt der Gestaltung. Die Ähren recken sich nach oben und können so auch als Arme, die die Kirchengemeinde umfassen, umarmen, verstanden werden. Das zweite Symbol, in den unteren Bereich des Ährenkranzes eingebettet, ist der Granatapfel. In der christlichen Symbolik steht der Granatapfel wegen seiner zahlreichen Fruchtkerne für die Kirche, ihre Einheit im Glauben und die Gemeinschaft der Gläubigen. Die feste Schale der Frucht hält die vielen Kerne schützend zusammen. Eine einfache und anschauliche Idee. Die üppige rote Farbe der Früchte bildet eine Wiederholung zu den Kirchenfenstern, was beim Betreten der Kirche eine harmonische Anordnung der Farben bedeutet. Der Besucher wird aus dem Außenbereich der Fenster in die Mitte der Kirche zum Altar begleitet. Als Material möchte ich Leinen verwenden, was als Faser dem Getreide am nächsten kommt. Die Garne werden von mir mit synthetischen Farben von Hand gefärbt. Das Gewebe wird in zwei Lagen als Doppelgewebe gearbeitet. So werden weiche Farbläufe, aber auch konkrete Linien und Formen möglich.



Ich hoffe, Ihnen das neue Parament bald in Ihrer Kirche vorstellen zu dürfen.

Bis dahin und herzliche Grüße

Ihre Lina Andrea Dippel
Färbergässle 2, 72525 Münsingen
www.textilkunst-lina-dippel.de

Karl Barth – Gottes fröhlicher Partisan

Karl Barth wurde im Mai 1886 in Basel geboren. Sein Vater war Pfarrer, später Dozent an der Universität in Bern. Der Junge las gerne, schrieb Gedichte und historische Aufsätze. 1904 machte er das Abitur und begann, in Bern evangelische Theologie zu studieren. Weitere Studienorte waren Berlin, Tübingen und Marburg. Er genoss das Studentenleben mit seinen Ritualen. 1908 legte er sein Examen ab und wurde ordiniert. Er war Vikar, später Hilfsgeistlicher in Genf. 1911 bekam er eine Pfarrstelle in einer Arbeiter- und



Bauerngemeinde Savenwil. Seine Einstellung änderte sich, als er die einfache Lebensweise der Bevölkerung hautnah erlebte. Viel Arbeit und Sorgfalt verwendete er bei seinen Predigtvorbereitungen und auch für den drei- bis vierstündigen Konfirmandenunterricht. Daneben hielt Barth Vorträge in den Arbeitervereinen. In einem Vortrag „Jesus Christus und die soziale Bewegung“ führte er aus: „Der rechte Sozialismus ist das rechte Christentum in unserer Zeit, doch ist der rechte Sozialismus nicht das, was die Sozialisten jetzt machen, sondern das, was Jesus macht.“ Verständlich, dass solche Ausführungen bald Gegner hervorriefen.

Im März 1913 heiratete Karl Barth seine ehemalige Konfirmandin Nelly Hoffmann. Ihnen wurden fünf Kinder geschenkt. Im August 1914 brach der Erste Weltkrieg aus. Mit Entsetzen nahm Barth zur Kenntnis, wie bekannte und auch von ihm verehrte Professoren die Kriegspolitik von Kaiser Wilhelm II in einem Manifest unterstützten. Er stellte fest, dass Religion und Wissenschaft den Krieg beförderten.

Barth zweifelte nicht nur an seinen Lehren, sondern auch am europäischen Sozialismus; trotzdem trat er in diese Partei ein. Ihn stört das „Toleranzzूपchen der Kirche“, die es nicht wagt, ihr eigenes Wort in dieser Situation zu sagen. Ihm wurde klar, dass es in der Predigt noch ganz anders um Gott gehen muss. Die liberale Theologie, die gelehrt wurde, konnte keine Hilfe mehr sein.

Nach Gesprächen mit Freunden begann er den Römerbrief neu zu studieren. Es wurde eine Entdeckung, die ihn in Atem hielt. So sagte er in einem seiner Vorträge, in der Bibel werde etwas ganz Ungeahntes sichtbar, nicht Historie, nicht Moral, nicht Religion, sondern geradezu eine neue Welt.

Neben seiner Arbeit in der Gemeinde, neben Gottesdienst und Schuldienst, Vorträgen und seinem Studium am Römerbrief blieb er auch politisch aktiv und gründete in Savenwil eine Gewerkschaft, die die Unternehmer des Ortes nicht

sillschweigend hinnahmen. Im August 1917 konnte Barth seine Arbeit am Römerbrief beenden. Dieses Werk hat in der Folgezeit Theologieschichte gemacht; es ging um die Neuentdeckung Gottes.

1921 folgte er einem Ruf an die Theologische Fakultät Göttingen. Er begann seine Arbeit nicht wie üblich mit einer Vorlesung, sondern mit einer Predigt. Gerade die Frage nach Gott könne nicht abreißen, nicht aufhören, nicht erledigt werden. Barth arbeitete hart und bereitete sich gründlich auf seine Vorlesungen und Seminare vor. Er war inzwischen zu einem bekannten Theologen geworden.

1925 lernte Barth die 26-jährige Generalstochter Charlotte von Kirschbaum kennen. Bald konnten sie ihre besondere Beziehung zueinander nicht leugnen. Charlotte spürte eine enge geistige Verbundenheit zu Barth und wurde ihm bald mit ihren organisatorischen und fachlichen Fähigkeiten eine unverzichtbare Hilfe.

1930 wechselte er an die Universität in Bonn. Er stellte hohe Ansprüche an seine Studenten. Seine Vorlesungen begannen morgens um sieben Uhr mit einer kleinen Andacht mit Schriftlesung und einem gemeinsam gesungenen Choral. Lange Zeit äußerte sich Barth nicht zu den politischen Geschehen in Deutschland. Dann verfasste er die Denkschrift: „Theologische Existenz heute“. Er beendete sie mit den Worten: „Darum kann die Kirche, die Theologie, auch im totalen Staat keinen Winterschlaf antreten, denn das Volk lebt auch im totalen Staat vom Wort Gottes.“

Als Barth den Hitlergruß verweigerte, wurde er suspendiert und mit Redeverbot belegt. Er bekam von seiner Heimatstadt Basel einen Lehrstuhl angeboten und so verließ er Deutschland im Jahr 1935. Im Herbst 1938 wurde der Verkauf seiner sämtlichen Schriften in Deutschland verboten. Deshalb erschien in der Schweiz seine neue Zeitschrift: Theologische Studien. Gleich in der ersten Ausgabe zeigte er die politische Aufgabe der Kirche auf: Sie sollte nicht im Sinne eines passiven Untertanengehorsams, sondern einer aktiven verantwortlichen Teilnahme am Staat bestehen.

Am 1. September 1939 begann der Zweite Weltkrieg, den Barth von der Schweiz aus miterlebte. Gespannt und traurig nahm er Anteil am Geschehen in Deutschland. In Briefen und Referaten versuchte er den Betroffenen aller Seiten zu helfen. Er stand in sehr engem Kontakt zu Dietrich Bonhoeffer und war für ihn ein theologisches Vorbild und ein Freund. Anfang 1945, als der Niedergang deutlich zu sehen war, mahnte er in einem Vortrag, den Deutschen freundlich zu begegnen, denn sie brauchen jetzt viele, viele Freunde. Bald nach der Kapitulation war er einer der ersten namhaften Ausländer, die Deutschland besuchten. Er war erschüttert über das Ausmaß der Zerstörung und den Verlust vieler Schüler und Freunde. Den Siegermächten warf er vor, dass sie zu wenig tun, um den Deutschen ein Gefühl für demokratische Werte zu vermitteln.

Um auf seine Weise beim Wiederaufbau Deutschlands mitzuhelfen, hielt er ab 1946 wieder Vorlesungen an der Bonner Universität. Er bat auch die Schweizer Bevölkerung um Spenden für seine Studenten, denen es an allem mangelte.

Er wurde gebeten, in der Ökumene mitzuarbeiten, was er auch dann vermehrt machte. Zugleich war auch in all den Jahren mit seiner Kirchlichen Dogmatik beschäftigt.

Im Oktober 1955 zog Karl Barth mit seiner Familie wieder nach Basel. Es war das erste eigene Haus, das sie bezogen. Auch Lollo von Kirschbaum gehörte dazu. Er lehrte nun wieder an der Baseler Universität, hielt regelmäßig Gottesdienst im Gefängnis, war ein begehrter Gesprächspartner und äußerte sich zu vielen aktuellen, auch kirchlichen Fragen, die er dann auch kritisch begleitete.

Am ersten März 1962 wurde er in den Ruhestand verabschiedet nach einem mehr als vierzigjährigen Lehrdienst. Den Ruhestand begann er mit einer Reise in die USA, waren doch auch in all den Jahren viele Studenten aus den Staaten bei ihm. 1966 feierte Barth seinen 80. Geburtstag. Ein Höhepunkt für ihn war die Privataudienz bei Papst Paul VI. Im Winter beendete er seine fast lebenslange Arbeit an der Kirchlichen Dogmatik. Er war nun öfter krank, seine Kraft nahm rasch ab. In der Nacht auf den 10. Dezember 1968 starb Karl Barth. Als seine Frau ihn, wie jeden Morgen, mit einem Musikstück von Mozart wecken wollte, fand sie einen Toten vor.

Karl Barth hat Zeit seines Lebens immer Gott als den „Ganz Anderen“ betont; der Fremde, der uns ganz nahe kommt. Er hat das umfangreichste theologische Werk deutscher Sprache im 20. Jahrhundert hinterlassen. Er selbst stellte seine Werke immer wieder in Frage, wobei er bis zum Ende seines Lebens ermutigte, mit dem Anfang anzufangen.

Günter Schöllhorn, nach Hanns Heinrich Schneider: Gottes fröhlicher Partisan. Erinnerung an den streitbaren Theologen Karl Barth. In: evangelische aspekte, Heft 3/2014, S. 4-12, www.evangelische-aspekte.de/gottes-froehlicher-partisan



Am 1. Dezember 2019 sind Kirchenwahlen in der württembergischen Landeskirche. Fast zwei Millionen evangelische Kirchenmitglieder sind aufgerufen, ihre Stimme für neue Kirchengemeinderäte und für eine neue Landessynode abzugeben. Wahlberechtigt sind alle Gemeindemitglieder ab 14 Jahren.

Der Kirchengemeinderat und der Pfarrer leiten gemeinsam die Gemeinde. Zusammen treffen sie wichtige Entscheidungen zu den Finanzen, zum Personal und auch zu den Angeboten und Glaubensformen in unserer Gemeinde. Der KGR hat so zum Beispiel in der letzten Wahlperiode die Abendmahlsformen besprochen, Kirchen neu ausgestattet, die Kindergartenverwaltung neu geregelt. Mitarbeiterbegleitung ist ein Thema oder auch die Gottesdienstvielfalt. Jedes Jahr nehmen wir uns auch auf einem Wochenende Zeit, besondere Schwerpunkte anzuschauen.

In unserer Gemeinde werden 10 Kirchengemeinderäte gewählt. 5 für Bernloch und 5 für Meidelstetten und Oberstetten. Möglicherweise ist das eine Aufgabe für sie?! Wir sind noch auf der Suche nach Personen, die ihre Gaben für die Kirchengemeinde in der Leitung einbringen. Gerne dürfen sie auch nachfragen.

Die Landessynode ist die gesetzgebende Versammlung der Landeskirche und ähnelt in ihren Aufgaben denen eines Parlaments. Das Gremium setzt sich aus 60 Nicht-Theologen und 30 Theologinnen und Theologen zusammen. Die Landessynode tagt dreimal pro Jahr. Die Mitglieder der Landessynode werden in Württemberg direkt von den Kirchenmitgliedern für sechs Jahre gewählt. Diese Möglichkeit haben in ganz Deutschland nur die Mitglieder der württembergischen Landeskirche.

Informationen zur Wahl finden sie auf www.kirchenwahl.de

Es gibt in diesem Jahr sogar ein Lied zur Kirchenwahl, das die Buntheit der Kirchengemeinde beschreibt, die Gott zusammenstellt.

Auf youtube findet man das Lied „Meisterwerk“ der Band Lux kollektiv.

Kinderkirche

Das neue Jahr in der Kinderkirche fing mit dem Abschied von Doris Bindewald an. Dafür haben wir mit den Kindern das umgetextete Lied „Danke für diesen guten Morgen“ eingeübt und in einem Gottesdienst, bei dem Doris verabschiedet wurde, vorgetragen.

Weiter ging es dann im Kindergottesdienst mit Geschichten aus der Bibel, Singen, Reden, Spielen und Beten. Unter anderem haben wir uns natürlich mit den Kindern die Ostergeschichte angeschaut. Ein Highlight war dabei eine Aufgabe, bei der die Kreativität der Kinder gefragt war. Wir haben einfach mal die Geschichte der Kreuzigung nachspielen lassen. Dabei wurde dann zum Beispiel die Gitarre kurzerhand zum Kreuz.

Das erste halbe Jahr haben wir bei einem gemütlichen Kindergottesdienst ausklingen lassen und sind damit auch bis zum 15.9. in die Sommerpause gegangen. Wir haben in diesem Rahmen zwei zukünftige Konfirmanden verabschiedet und es uns bei dem tollen Wetter mit einem Eis gemütlich gemacht.

Für das nächste halbe Jahr haben wir eine Themenreihe zum Beten und zu den Engeln in der Bibel geplant. Und zum Ende des Jahres wird es dann wieder ein Weihnachtsmusical geben.

Wir freuen uns immer über neuen Zuwachs in der Kinderkirche. Alle Kinder im Alter von 4 Jahren bis zur Konfirmation sind herzlich eingeladen, uns einmal im Kindergottesdienst zu besuchen.

Miriam Werz berichtet aus Paraguay

„Dank? Wir haben nie Dank für unsere Arbeit erwartet.“ Monicas Stimme klang überrascht. Viel überraschter war jedoch ich, denn mit dieser Antwort hatte ich nicht gerechnet.

Seit über 40 Jahren lebt unsere Schulleiterin mit ihrem Ehemann hier in Paraguay, um den Menschen zu dienen. Angefangen hat ihre Arbeit mit Waisenkindern, später gründete sie das christliche Schulzentrum „Centro Educativo Ñanderóga“. Und ich habe das Privileg, für 12 Monate Teil dieses Projekts zu sein.

Über die Missionsorganisation Forum Wiedenest e.V. absolviere ich hier einen Freiwilligendienst als Lernhelferin. Konkret unterstütze ich morgens eine Lehrerin der ersten Klasse und nachmittags unterrichte ich Deutsch. Das Besondere an der Schule ist, dass viele Kinder aus einfachen Verhältnissen durch Patenschaften die Möglichkeit haben, die Privatschule zu besuchen. Mein Ziel in diesem Jahr ist es, zu dienen: den Kindern, dem Land Paraguay und Gott.



Liest man in der Bibel, dann merkt man, dass es Gott aber nicht einfach nur ums Dienen geht, sondern es geht vor allem ums Herz. „Dienet dem Herrn mit Freuden.“ (Psalm 100,2)

Mir wurde klar: Gottes Wunsch ist es, dass wir aus Freude dienen. Dienen, auch ohne Anerkennung, ohne Lob. Nicht für den guten Ruf, sondern um der Liebe Willen. Hier bekommt Dienen eine ganz neue Dimension. Neulich fragte ich mich, warum es uns so schwer fällt, uns voll und ganz der Liebe hinzugeben. Den Egoismus loszulassen. Aufhören,

uns um uns selbst zu drehen und erst nach uns zu schauen. Warum ist es so schwer, den anderen zu dienen?

Ich malte mir aus, wohin wir Menschen kommen, wenn jeder nur an sich selber denkt und kalt bleibt für die Wünsche und Nöte des Anderen... Das wäre nicht nur chaotisch, sondern sogar brutal, lieblos, kühl und grausam. Mein egozentrischer Lebensstil betrifft nicht nur mich, sondern hat ja große Auswirkungen auf die anderen!

Wir Christen glauben, dass eines Tages Jesus wiederkommt und dass sein Reich der Nächstenliebe und der Barmherzigkeit siegen wird. Warum sollten wir nicht schon jetzt als Bürger und Arbeiter Seines Reiches leben? Am Ende werden Gerechtigkeit und Liebe siegen. Warum also jetzt egoistisch, neidisch, selbstsüchtig und unehrlich sein? Im Ernst, das wäre echt unlogisch und total kontraproduktiv. Wir erwarten ein Reich der Liebe. Bemühen wir uns auch darum? Lasst uns mit offeneren Augen und wahrer Dienstbereitschaft durch den Tag gehen!

Konfirmation 2019



Nach einem schönen Jahr mit spannenden Erlebnissen feierte am 12. Mai Joel Glück seine Taufe, 2 Wochen später die 8 Konfirmandinnen ihre Konfirmation. Im Gottesdienst machten die Konfis nicht nur durch ihre hübschen Kleider und Frisuren Eindruck, sondern sie zeigten auch ihre kreativen Fähigkeiten im Umgang mit Haaren. Spontan wurden kleine Kunstwerke geflochten, die als Zeichen für den Glauben standen. Glaube ist geschenkt und doch individuell gestaltbar. Außerdem ist er sichtbar für Andere. Und nicht zuletzt kann man so wie die Frau, die mit ihren Haaren Jesus die Füße getrocknet hat, den Herrn mit dem Glauben ehren.

Mit der persönlichen Segnung, dem Zuspruch der Denksprüche und der Abendmahlsfeier hatte der Tag neben dem Fest mit den Familien noch einige weitere Highlights zu bieten. Ich hoffe, die Erinnerungen an den Festtag, aber auch an die vielen Erlebnisse zuvor, begleiten die Konfirmierten auch weiter in ihrem Leben.

Direkt nach der Konfirmation startete der neue Jahrgang. Es ist eine Gruppe von 17 Konfirmandinnen und Konfirmanden. Im Bild unten sehen sie in der hinteren Reihe von links: Hannes Buck, Jan Hirrle, Jonathan Hageloch, Jan Kraus, Luca Baisch, Leonie Kegel, Lea Kassel, Emma Vöhringer, Annika Kitt, Jamy Laab, und Leni Rauscher. In der vorderen Reihe sitzen von links Moritz Rauscher, Laura Traub, Maleen Rauscher, Julia Walz und Carlotta Reiff. Auf dem Bild fehlt noch Kevin Essler. Im Gottesdienst haben sich die neuen Konfirmanden bereits vorgestellt. Wir wünschen ihnen ein erlebnisreiches Jahr, in dem sie Jesus Christus näher kennenlernen und entdecken, wie wertvoll und spannend es sein kann, im Glauben an ihn zu leben. Ich bitte sie als Gemeindeglieder, die Konfirmanden im Gebet zu begleiten. Und wer den neuen Konfis begegnen möchte, kann sie im Gottesdienst treffen.

Konfirmation 2020



Abschluss der Visitation

Man muss sich schon eine ganze Weile zurück-erinnern, wenn man an das Gemeindeforum zur Visitation denkt. Anfang November wurde damit die Visitation unserer Kirchengemeinde eröffnet. Es wurden alle Gruppe und Arbeitsbereiche vorgestellt und dann jeweils ein Luftballon fliegen gelassen, bis die bunte Menge an Luftballonen am Ende des Abends das vielfältige Bild aller regelmäßigen Aktivitäten der Gemeinde sichtbar machte. Das war der Auftakt, mit der Sitzung des Kirchengemeinderates im Juni wurde die Visitation nun abgeschlossen. Zwischendurch lief sie von vielen sicherlich unbeobachtet weiter. Dekan Braun und Schuldekan Dr. Bayer waren mehrfach in unserer Kirchengemeinde zu Besuch. Sie führten Gespräche mit Gemeindegliedern und machten sich von Gruppen und Einrichtungen ein Bild. So besuchten sie beispielsweise den Konfirmanden- und den Religionsunterricht, den Kindergarten, den Jugendkreis, einen frühen und einen späten Gottesdienst. Die Amtsführung im Pfarrbüro sowie von Kirchenpflege und Pfarrer wurden geprüft. Es gab ein Treffen mit Mitarbeitern und zwei Sitzungen mit dem Kirchengemeinderat. Schließlich verfasste die Gemeindeleitung genauso einen Bericht wie jeder der beiden Dekane. Darin wurde deutlich, wie die Visitatoren die Gemeinde wahrgenommen haben. Die Vielfalt und ganz besonders die große und aktive Mitarbeiterschaft wurden lobend herausgestellt. Beide sprachen den ehren- und hauptamtlichen Mitarbeitern ihren Dank aus. In der Auswertung haben wir auch geistliche Themen angesprochen. Außerdem wurde in den Blick genommen, welche Herausforderungen in näherer Zukunft auf die Kirchengemeinde zukommen, und gemeinsam haben wir festgehalten, welche Aufgaben die Gemeindeleitung angehen möchte. In allem wurde in uns wieder neu das Staunen und die Dankbarkeit groß, was Gott uns in der Gemeinde hier schenkt. Dass Jesus verkündigt wird und der Glaube auf lebendige Weise in Gemeinschaft gelebt wird, das ist und bleibt Kern aller Gemeindearbeit. So danken wir nach Abschluss der Visitation den beiden Dekanen für ihre Wahrnehmung und ihre Anregungen. Außerdem danke ich allen, die sich bereit erklärt haben zu Gesprächen und die Einblick gewährt haben in ihr Leben, Glauben und Engagement. Ganz speziell danke ich den Kirchengemeinderäten und Suse Friedl für die Durchführung von allem, was dieser Blick der Kirchenleitung an Organisation mit sich bringt. Und Dank sei Gott und allen, die Teil dieser Kirchengemeinde sind.

Wer den Gemeindeleitungsbericht gerne lesen möchte, darf sich gerne im Pfarramt melden. Die nächste Visitation ist frühestens in 8 Jahren. Wir bitten Gott, dass er weiterhin die Gemeinde und damit vor allem sie segnet und begleitet.



Familienvesper



Dreimal schon folgten viele Familien unserer Einladung zum gemeinsamen Vesper im Gemeindehaus in Meidelstetten.

Wir sind begeistert und dankbar, wie toll die Abende waren! Hier einige Eindrücke vom zweiten Familienvesper am 8. Mai mit Familie Kugel aus Hengen.

Einfach spitze – leckeres Vesper – gemütliches Beisammensein – lachende Gesichter – gute Gespräche – neue Beziehungen – viele Kinder – bewegter Lobpreis – von Gott hören – gegenseitige Ermutigung – Superstar – Familienzeit



Wir freuen uns sehr auf sie kommenden Familienvesper mit euch! Du willst unser Team bereichern und uns unterstützen? Dann komm einfach auf uns zu.

Tanja Höhn, Alexandra Steinhart, Mirjam Groß, Andrea Weimeier

Termine für die kommenden Familienvesper:

Donnerstag, 8.8.

Sonntag, 8.9.



Jungscharlager 2019

„Keep calm and trust God“ oder auch „Bleib ruhig und vertraue auf Gott!“

Unter diesem Motto stand das diesjährige Jungscharlager, das in der zweiten Pfingstwoche in Margrethausen stattfand. Das ganze Lager über haben die rund 80 Mädchen und Jungen jeden Tag mehr über Josef und sein Leben im Vertrauen auf Gott erfahren. Bei dem meist guten Wetter, dem leckeren Essen und den vielen coolen Programmpunkten, wie dem Dorfspiel, dem Casinoabend, den Workshops, den Showabenden etc. gab es jeden Tag wieder etwas Neues zu spielen, erleben und lachen. Anschließend haben wir jeden Abend gemeinsam am Lagerfeuer mit Liedern und einem kleinen Input entspannt ausklingen lassen.

Viel zu schnell ging das Jungscharlager dann auch wieder dem Ende zu und die Kinder sind erschöpft, aber mit vielen neuen Geschichten im Gepäck wieder nach Hause in Ihren Alltag zurückgekehrt.

Lisa Failenschmid



Die **Ev. Gesamtkirchengemeinde Bernloch-Meidelstetten** sucht ab 01.08.2019 für das Gemeindebüro eine/n

Pfarramtssekretär/in für 6 Stunden pro Woche

Wir erwarten: eine zuverlässige Führung der kirchlichen Bücher, Organisationsgeschick, Erfahrung im Umgang mit PC und Standardsoftware sowie die Bereitschaft zur Einarbeitung in die kirchliche EDV.

Wir wünschen uns: Eine gewisse Flexibilität, was die Aufgaben angeht, und ein vertrauensvolles Auftreten.

Wir bieten Ihnen: eine abwechslungsreiche und verantwortungsvolle Tätigkeit, eine Vergütung nach KAO/ TVöD, berufsspezifische Weiterbildung und einen attraktiven Arbeitsplatz mit Kontakt zu Menschen.

Rückfragen und Ihre Bewerbungen richten Sie bitte bis 30.06.2019 an das **Ev. Pfarramt Bernloch, Hans-Reyhing-Weg 26, 72531 Hohenstein, pfarramt.bernloch@elkw.de, Telefon 07387 273**

Die Zugehörigkeit zur evang. Kirche oder einer der Gliedkirchen der ACK wird vorausgesetzt.

Am 20.7. bietet ein Team um Karin Reusch einen exklusiven Workshop an. „Nein sagen“ auf eine Weise, die Beziehungen nicht bedroht. In einer Zeit der vielen Möglichkeiten, sind wir gefordert, auch zu individuellem „Nein“ zu sagen. Oft hindert uns aber das schlechte Gewissen oder die Angst oder Erfahrung, dass dadurch Beziehungen leiden. Hier gibt der Workshop konkrete Impulse. Kurzfristig kann man noch dazu kommen. Nähere Informationen auf dem Pfarramt oder bei Karin Reusch.

Auf dem Schönblick bei Schwäbisch Gmünd findet vom 5.-8.9. ein Lobpreiskongress statt. Nahezu alle, die im deutschsprachigen Bereich die Lobpreiskultur mitgestalten, sind dort als Referenten dabei. Albert Frey, die Outbreakband, ... und viele mehr. Es ist ein einmaliges Event. Wie wäre es, wenn aus unserer Gemeinde eine Gruppe daran teilnimmt?

S O M M E R K I N O A M P F A R R H A U S

Mit dem Start der Sommerferien laden wir auch in diesem Sommer wieder zum Sommerkino ein. Am **Freitag, dem 26.7. und Samstag, dem 27.7.** zeigen wir Filme für Erwachsene, am **Sonntag, dem 28.7.** sind die Kinder dran.

Welche Filme das sein werden erfahren sie in Kürze auf unserer Webseite und dann zeitnah im Mitteilungsblatt. Filmstart wird jeweils mit Einbruch der Dunkelheit gegen 21 Uhr sein. Nur bei Regen ziehen wir in den Gemeindesaal um. Frisches Popcorn und Getränke kann man direkt vor Ort kaufen.

Am 28.9. ist wieder der Herbstbasar, zu dem die Eltern unseres Kindergartens einladen. Um 13:30 Uhr öffnen die Türen der Hohensteinhalle. Man kann auch einfach auf eine Tasse Kaffee und ein Stück Kuchen vorbeikommen. Machen sie doch an dem Tag einen Spaziergang, der beim Basar vorbeikommt, und unterstützen sie die Arbeit im evang. Kindergarten Bernloch.

Da am 6.10. einige aus unserer Gemeinde auf der Gemeindefreizeit in Wildberg (Schwarzwald) sein werden, feiern wir bereits am Sonntag, dem 29.9. das Erntedankfest.

Im späten Gottesdienst in Meideltten werden die Kinder des dortigen Kindergartens mitwirken.

Im Nachgang zum Seminartag „Mentoring“ mit Birgit und Werner Rebstock im März wurden in den Kirchen Listen ausgehängt, auf denen Namen und Kontaktdaten von Personen zu finden sind, die als Mentoren zur Verfügung stehen. Gerne können sie direkt eine dieser Personen ansprechen und ein Mentoring erbitten. Wie das genau aussieht, gestalten sie im direkten Gespräch. Schauen sie doch mal an den Listen vorbei!

In der Jugendarbeit werden für das kommende Schuljahr noch Mitarbeiter gesucht: Eine Person zum Vorlesen für kids im Buchcafé, 2 Personen im Kindertreff (eine erwachsene), eine erwachsene Person für die Kinderkirche.

Gemeindefreizeit

3. bis 6. Oktober 2019

im Haus Saron / Wildberg (Schwarzwald)

Biblische Impulse von Matthias Kerschbaum,
Generalsekretär des CVJM Baden



Es sind noch Plätze frei !!



Glaube

Gemeinschaft

Spielen

Singen

Erholung

Rezeption

Weg der Besinnung

Preise (alle für 3 Übernachtungen mit Vollpension und Kaffee + Kuchen)

Feisentisch-Sitzgruppe

Einzelzimmer mit Dusche und WC im Zimmer	180 €
Einzelzimmer mit Dusche und WC auf der Etage	165 €
Doppel-/Mehrbettzimmer mit Dusche und WC im Zimmer	165 € pro Erwachsener
Doppel-/Mehrbettzimmer mit Dusche und WC auf der Etage	150 € pro Erwachsener
Studierende und 16- und 17-Jährige	100 €
Jugendliche von 11 bis 15 Jahren	80 €
Kinder von 6 bis 10 Jahren	60 €
Kleinkinder von 2 bis 5 Jahren	50 €

Bettwäsche kann gegen Aufpreis ausgeliehen werden.

Anmelden kann man sich im Pfarramt: Tel. 07387 273 oder pfarraamt.bernloch@elkw.de



Willow Creek Kongress 2019

WILL YOU ... inspire kids?
WILL YOU empower teens?
WILL YOU take a break?

Inspiration? Befähigung? Ein Wochenende abschalten? Mit diesen Fragen wurde zum WILLLOW Creek Kongress für Kinderdienst und Jugendarbeit eingeladen und sechs



Jukler ließen sich darauf erneut ein. Willow Creek steht für innovative und kreative Gemeindearbeit, die internationale und deutsche Sprecher und Leitungskräfte einladen. Einige Impulse und Ideen des Jugendarbeits-Kongresses von 2013 prägen mich auch heute noch, 6 Jahren später, und sind innerlich visuell verankert. Auch das ORANGE-Konzept prägt seither z.B. den Herbst in unserer Gemeinde.

Was bleibt dieses Mal hängen? Ein paar Einblicke:

- Perspektivwechsel: Die junge Generation heute bereits als Leiter erkennen, nicht erst ab morgen. Sie setzten das praktisch um: ein 11-jähriges Mädels führt mit durch das Programm.
- Das erfolgreiche und weltliche Unternehmen Disney zaubert Träume und lässt sie wahr werden. Doch was können wir von Disney für unsere (kleine) Gemeinde lernen? Der 75jährige Ex-Disney-Vizepräsident (u.a. Disneyland Paris) ermutigte uns, die Mitarbeiterkultur bewusst zu gestalten: Anerkennung, Ermutigung, Wertschätzung! „Unterschätzt niemals den Einfluss, den ihr auf andere Menschen habt und, das, was ihr erreichen könnt!“
- Obwohl wir einen vielseitig kreativen Gott haben, vermissen wir Kreativität im Leben und Gottesdiensten? Wir müssen offen werden für Gottes Geschenke der Kreativität. Die Zeitachse neu denken: Vergangenheit > Zukunft > Gegenwart. Wo komme ich her, wo gehe ich hin, wie begegne ich Gott heute? Die persönliche Geschichte des Künstlers traf mich ins Herz.
- Die Kreativen Beiträge eines Lettering- Künstlers, der Lobpreisband, einer Akrobatin in der Luft, Videographen, eines Fotografen aus der Modewelt sowie eines Klavierinterpretateurs, der vom Heiligen Geist geleitet spielte, forderten heraus und ermutigten, Kreativität zu suchen und auch außerhalb der Gemeinde kreativ engagiert zu sein.
- Wir müssen die Kopfhörer der eigenen Pläne ablegen, und Jesu Wegen folgen, der auch durch von der Mehrheit gemiedene Regionen geht. Auf Menschen zugehen und echtes Interesse zeigen. Und bevor uns Gott sendet, kommt er uns nahe und füllt uns zuerst.

Mich hat dieser Kongress wieder persönlich und glaubenstechnisch herausgefordert und ermutigt. Die geistlichen Inspirationen, der Austausch über unsere unterschiedlichen Seminare und Fragen und auch entspannende Zeiten in Erfurt und beim Fußball schauen oder Konzertbesuch waren ein gelungenes Wochenende – und dank Gottes Führung schafften wir es auch noch, abends wählen zu gehen.

Willst du auch inspiriert werden? Dann komm mit zum Leitungskongress nach Karlsruhe! Unser Pfarrer, ein paar Kirchengemeinderäte und auch Jukler werden hingehen:

27.-29. Februar in Karlsruhe! #Leitungskongress2020

mit u.a. Samuel Koch, Andreas Boppi Boppart.

Craig Groeschel, Dr. Johannes Hartl, Prof. Dr. Michael Herbst, uvm.

Corinna Stähler



**WILLOW CREEK
LEITUNGSKONGRESS**



richtungsweisend

27. – 29. Februar 2020
>dm-Arena< Karlsruhe

+ 15 Übertragungsorte
deutschlandweit



WILLOWCREEK.DE

Der Kongress

- >> Für Haupt- und Ehrenamtliche mit Leitungsverantwortung
- >> Für Mitarbeitende in Gemeinden und Organisationen
- >> Für junge Menschen, die unsere Welt von morgen prägen
- >> Für alle, die sich eine Neubelebung ihres Glaubens wünschen

Erleben Sie

- << Umsetzbare Impulse für Gemeinde, Beruf und Beziehungen
- << Verbesserung Ihrer Leitungskompetenz
- << Positive Entwicklung Ihrer Teamkultur
- << Begeisternde Kongress-Atmosphäre mit Musik und Performances, die berühren

#LK20

**Impressum:**

Der Gemeindebrief der
Evangelischen Kirchengemeinde
Bernloch-Meidelstetten
mit Oberstetten erscheint
vierteljährlich.

Anschrift der Redaktion:

Ev. Pfarramt, Hans-Reyhing-Weg 26,
Hohenstein-Bernloch

Redaktion:

Günter Schöllhorn,
Eberhard Stäbler,
Pfarrer Stefan Mergenthaler,
Katja Walter

Kontoverbindung:

Ev. Kirchenpflege Bernloch-Meidelstetten
(Zahlungsverkehr):
IBAN:DE82 6405 0000 0001 0092 68
BIC:SOLADES1REU
Kreissparkasse Reutlingen



www.blauer-engel.de/uz195

- ressourcenschonend und umweltfreundlich hergestellt
- emissionsarm gedruckt
- überwiegend aus Altpapier

GBD

Dieses Produkt **Dachs** ist mit dem Blauen Engel
ausgezeichnet. www.GemeindebriefDruckerei.de